

**QUELLEN UND FORSCHUNGEN ZUR
SPRACH- UND KULTURGESCHICHTE
DER GERMANISCHEN VÖLKER; DAS
DEUTSCHE HAUS IN SEINER
HISTORISCHEN ENTWICKELUNG**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649559640

Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der Germanischen Völker; Das Deutsche Haus in Seiner Historischen Entwicklung by Rudolf Henning

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

RUDOLF HENNING

**QUELLEN UND FORSCHUNGEN ZUR
SPRACH- UND KULTURGESCHICHTE
DER GERMANISCHEN VÖLKER; DAS
DEUTSCHE HAUS IN SEINER
HISTORISCHEN ENTWICKELUNG**

QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR
SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE
DER
GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN

VON

BERNHARD TEN BRINK, ERNST MARTIN,
WILHELM SCHERER.

XLVII.
DAS DEUTSCHE HAUS.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1882.

DAS
DEUTSCHE HAUS

IN

SEINER HISTORISCHEN ENTWICKELUNG

VON

RUDOLF HENNING.

MIT 64 HOLZSCHNITTEN.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

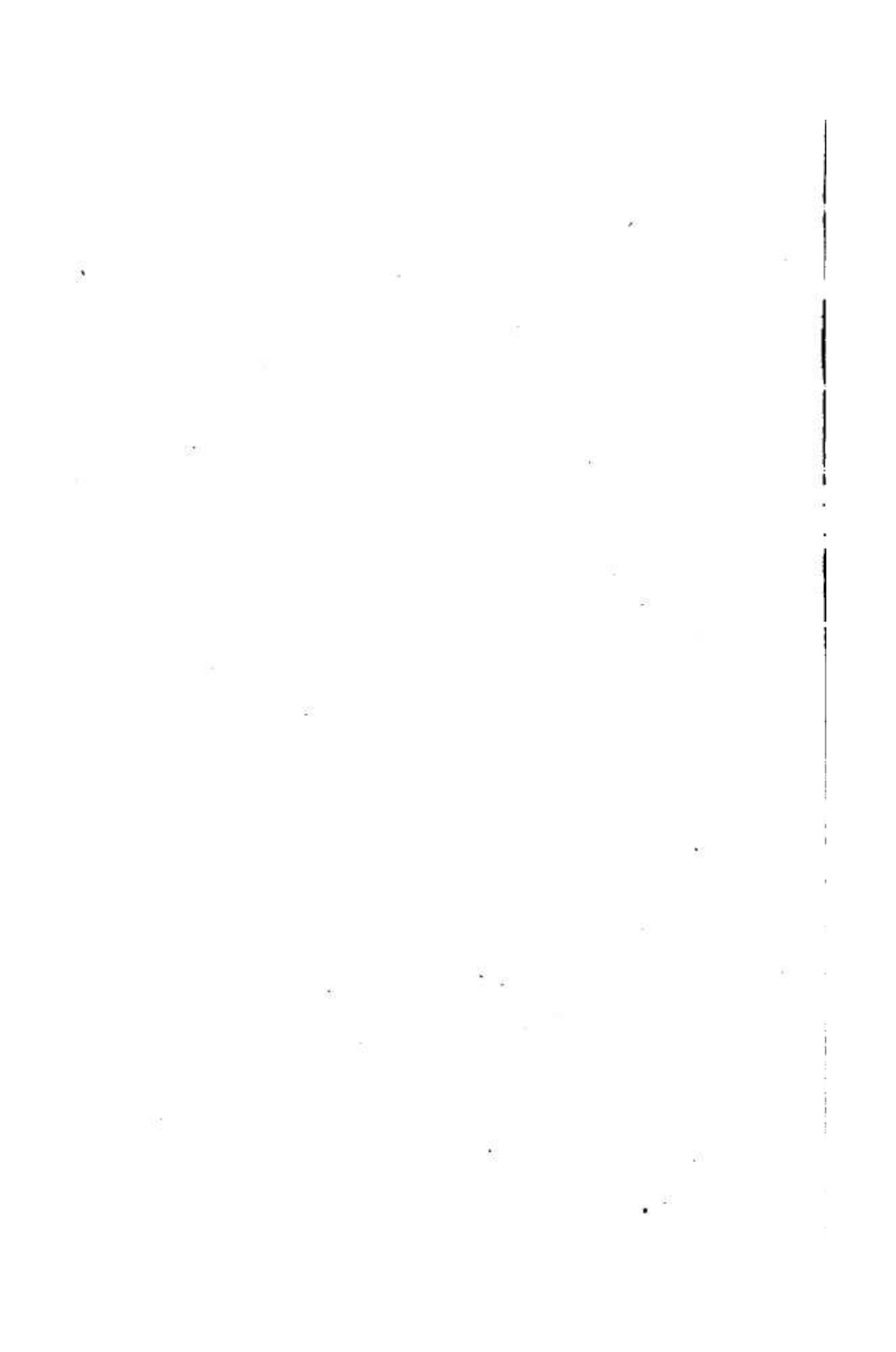
LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1882.



MEINER GETREUEN HELFERIN

ADELE

IN DANKBARKEIT GEWIDMET.



VORWORT.

Die Monographie über das Deutsche Haus, welche ich hiermit der Oeffentlichkeit übergebe, wünscht einen im Publikum wenig bekannten, von den Fachgenossen fast unbeachteten, nur in der Lokalforschung treu fortgepflegten Gegenstand einer ersten zusammenfassenden Behandlung zu unterwerfen. Ich habe danach gestrebt, das einschlägige Material in einer gewissen systematischen Vollständigkeit vorzuführen und die Grundlinien für eine historisch-kritische Betrachtung desselben zu ziehen.

Seit ich 1874 zuerst dem Stoff untersuchend nahe trat, habe ich ihn nicht aus den Augen verloren, sondern beständig für ihn fortgesammelt und ihn mehrmals zu überblicken und abzurunden gesucht. Im Sommer 1877 hielt ich darüber meine Habilitations-Vorlesung vor der philosophischen Facultät der Universität Berlin. Auf die entscheidenden Gesichtspunkte wurde ich jedoch erst geführt, als mir im Herbst desselben Jahres durch die Abhandlung von Eilert Sundt auch die Typen des norwegischen Bauernhauses zugänglich wurden. Meine hieraus gewonnenen Erkenntnisse suchte ich für eine mir übertragene Anzeige von Nissens Pompejanischen Studien zu verwerten, welche ich 1879 für den Anzeiger für Deutsches Altertum niederschrieb, deren Veröffentlichung durch längere Krankheit Anfangs verzögert und endlich abgeschnitten wurde, als sie dem Herrn Herausgeber zu verspätet erschien.

Das grundlegende Werk von Nissen¹ hat auch für uns ein besonderes Interesse, vor allem Kapitel XXIV, welches 'Das Haus' überschrieben ist und in 6 Paragraphen das antike Haus, das Bauernhaus, das griechische Haus, das Atrium testudinatum, das Atrium tuscanicum und das Peristyl behandelt. Der wichtigste Theil der antiken Privatarchitektur ist hier rund zusammengefasst und nach seinen wesentlichsten Entwicklungsbedingungen historisch erläutert. Nissen nimmt dabei mehrfach auf das deutsche Bauernhaus Bezug, aber gerade diese Partien zeigen, dass der Verfasser sich noch auf keine hinreichenden Vorarbeiten deutscher Altertumsforscher stützen konnte, dass die einfachsten Grundfragen noch unerörtert geblieben sind. Wie manche seiner Vorgänger identificirt auch Nissen das sächsische Bauernhaus mit dem altgermanischen (S. 614), obwohl historisch betrachtet doch vier bis fünf andere Stilarten Anspruch auf gleich hohes Altertum erheben dürfen, deren Unursprünglichkeit und Degeneration erst nachzuweisen wäre, bevor jenes an die Spitze gestellt werden kann. Wie die merkwürdige Uebereinstimmung in den Anfängen der drei Völker [der Griechen, Italer und Germanen] zu erklären sei, fürchtet der Verfasser, werde sich schwerlich jemals mit genügender Sicherheit ermitteln lassen. Er weist mit vollem Recht die Vermutung v. Eyes ab, dass unsere Vorfahren das römische Atrium entlehnt und umgebildet hätten, denkt eher an eine frühe Einwirkung von Südosten her, aus dem Bereich des Hellenentums, lässt aber auch die Möglichkeit selbständiger Erfindung als eine sehr wahrscheinliche offen. Er geht aber entschieden zu weit, wenn er es als 'aussichtslos und im Grunde für überflüssig' bezeichnet, 'solchen geheimnissvollen Vorgängen nachzuspüren'. Ueberflüssig ist die Frage sicherlich nicht, und ich glaube, sie ist auch nicht unlösbar, obwohl sie anders gestellt und beantwortet werden

¹ Pompejanische Studien zur Städtekunde des Altertums von Heinrich Nissen. Leipzig, Breitkopf und Härtel, 1877. 694 S. 8°. Zu vergleichen sind August Mau, Pompejanische Beiträge 1879 und die Besprechung von A. Holm im Jahresbericht für Altertumswissenschaft 1877 S. 250 ff.